Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 58 (1979)
Heft: 3

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften
Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick in die Zeitschriften

Kinder in der Dritten Welt

1979, im «Jahr des Kindes», werden sich fast alle Zeitschriften mehr oder weniger redlich bemühen, ihr Pflichtsoll zu erfüllen. So problematisch diese Deklaration und die damit verbundenen «Pflichtsolls» auch sind, so darf man doch sicher neue Informationen und Denkanstösse, die vielleicht mit der Zeit auch positive Ergebnisse zeitigen, erwarten.

Die in Bonn erscheinende *«Neue Gesellschaft»* hat einen Teil ihrer Januar-Nummer der «Politik für Kinder» gewidmet. Die veröffentlichten Aufsätze decken eine Menge defekter oder zumindest bedenklicher Stellen unserer Gesellschaft auf und weisen auch auf gewisse Therapiemöglichkeiten hin. Der vielleicht eindrücklichste Beitrag stammt aus der Feder von K. Friedrich Schade und hat das Thema «Kinder in der Dritten Welt» zum Gegenstand. Schon der Einstieg des Autors ist geeignet, den Leser aufzurütteln. So schreibt er: «In jedem Jahr werden 15 Millionen Kinder in der Dritten Welt zum Tode verurteilt – vollstreckt durch Hunger. Von 1000 Kindern sterben regelmässig 19 in Nordamerika, 24 in Europa, 102 in Asien und 156 in Afrika... Auf Nahrungsmittelmangel zurückzuführen sind etwa 400 Millionen Kropferkrankungen, 300 Millionen Anämiekranke und Augenkrankheiten bei 100 Millionen.» Dass solche Zahlen bei uns ein schlechtes Gewissen erzeugen, ist sicher wünschenswert, ob aber die daraus resultierende Hilfsbereitschaft und Spendefreudigkeit immer richtig eingesetzt wird, darf bezweifelt werden. Schade bringt hierzu das Beispiel der KNH (Kindernothilfe), die mit den ihr zugehenden Millionen Mark den Kindern der Dritten Welt zu helfen sucht. So gut diese Hilfe gemeint ist, so fragwürdig ist das Ergebnis. Hierzu einige Angaben aus dem Beitrag von Schade: «Die Kinder der KNH werden zu 60 Prozent aus christlichen Familien ausgewählt, 60 Prozent von ihnen kommen vom Land, während sich 80 Prozent der Heime in den Städten befinden. Der Anteil an Waisenkindern, Kindern aus sozial gefährdeten und zerrütteten Familien oder an Behinderten ist dabei verschwindend gering. Das Gros der Kinder teilte zuvor das Leben der grossen Mehrheit in Indien: ihre Familien sind arm, aber intakt. Einzelne Kinder, selten zwei Geschwister, werden nun aus diesem Verband herausgerissen. So gleicht sich das Heimsystem dem elitären, ungerechten Bildungssystem der indischen Oberschicht an. Auch bei Heimkindern hat man beobachten können, dass sie sich von denen absetzen, die eigentlich ihresgleichen sind. Nur wenige von ihnen kehren nach der Ausbildung in die Dörfer zu deren Nutzen zurück... Für die Kinder, die ja überwiegend aus dörflichen Grossfamilien mit engen Kontakten zu mehreren Generationen kommen und die an eine besonders enge Mutter-Kind-Beziehung gewöhnt sind, hören in den Heimen solche persönlichen Bindungen abrupt auf. In 40 Prozent der untersuchten mehr als 200 indischen Heime war eine Person für 50 bis 100 Kinder verantwortlich. Eiserne Disziplin, strenge Hausordnungen, Über-

forderung durch rigorosen Zeitplan 'ersetzen' häusliche Nestwärme und familienähnliche Bindungen.»

Der Schwerpunkt von Schades Arbeit liegt im Aufzeigen, dass erstens viel zu wenig auf dem Gebiet der Entwicklungshilfe getan wird, und dass diese mageren Beiträge oft noch falsch investiert werden. Zweitens geht es ihm um eine Änderung der Spendermentalität, die sehr stark von Vorurteilen geprägt ist. «Aus Angst, die Spendefreudigkeit könne zurückgehen, unterbleibt dann häufig die notwendige Aufklärung über das, was eigentlich zu tun wäre.»

Hinweis

Nachdem der politische Aufbruch Ende der Sechziger und anfangs der Siebziger-Jahre nicht die gewünschten Ergebnisse gebracht hat, zeigen sich bei der jüngeren Generation starke Resignationserscheinungen, die ihren Ausdruck auch in der Flucht in die sogenannte Innerlichkeit finden. In einem lesenswerten Beitrag in der Februar-Nummer der «*Zukunft*» (Wien) setzt sich unter dem Haupttitel «Neuer Konservativismus» Lothar Müller mit dem Thema «Weltflucht kontra Sozialismus» auseinander. In konzentrierter Form äussert sich der Autor über die Tendenzen der immer mehr überhandnehmenden Sekten und Jugendreligionen. Ebenfalls auf grosses Interesse dürfte ein im gleichen Heft publizierter Beitrag des sowjetischen marxistischen Dissidenten Roy Medwedew stossen, der sich mit den positiven und negativen Werten des Dissidententums auseinandersetzt.

Otto Böni

Grabschrift für Gorki

Hier liegt
Der Gesandte der Elendsquartiere
Der Beschreiber der Peiniger des Volkes
Sowie ihrer Bekämpfer
Der auf den Universitäten der Landstrassen ausgebildet wurde
Der Niedriggeborene
Der das System von Hoch und Niedrig hat abschaffen helfen
Der Lehrer des Volkes
Der vom Volk gelernt hat.

Bertolt Brecht